"Der Courier" Ein Organ beutich iprechender Canadier. Ericheint jeden Mittwoch.

on ber "Castardewan Courier Bubt. Ca., Atb." 3. 28. Et mann Befchattsführenber Direftor. Seinsteilseln: — 1835-1857 Daitieg Greate. Megin Zeinspon 3591.

Abennementspreis (im Borous sabibar):

Brit Canaba: Long Cin Bechs
Tahr
Tahr
Tahr
Tonate Romate
Romate
Romate
S.5.60

Brit ame totten 70c bert 30d dishaling
traften entipredender Raddil.

Bert ame Getten 70c bert 30d dishaling
traften entipredender Raddil.

ntaften entlyrechender Madau.

Risine Angeligen wie Bu berfaufen, "Gefucht", usw.
Bür jede Ungegie ! Boll einspalig 75 Ceuts; für jede weiter.
Iniertion 50 Cents. Bar jede Unseige 2 Boll einspairig \$1.25; far Infertion 90 Cente.

Weltumichau

Die gulent eingelaufenen Wahlberichte baber das Ergebnis dahin geandert, daß die Sogialdemo fraten 100, die Deutschmationalen 93, das Zentrum 62, die Demofraten 25, die Rommuniften 62, die Deutsche Bolfspartei 44 und die Baperische Bolfs

Nimmt man die Bahl der abgegebenen gur Band, fo hatten Deutschnationale 4,500,000; Sozialiften 5,600,000; Bolfifche 2,000,000; Bolfspartei 2,000,000; Demofraten 1,600,000; Bentrum 3,700,000; Rommuniften 3,600,000; Bane rifche Bolfspartei 750,000; Sannoveriche Partei 100,000 Stimmen. Danach und nach den Zahler er Reichstagsfibe ware es wohl denfbar, daß ein echtsgerichtete Regierung fich aus Deutschnatione len, Deutschwölftichen, Deutscher Bolfspartei, Zen-trum und Banerischer Bolfspartei bilden könnte, aber das ist nicht sehr gahrscheinlich, obwohl Dr. der g t, der Führer Gebeutschnationalen, sich be-reits nach der Bahl für eine bedingte Annahme des reits nach der Bahl für eine bedingte Annahme des Dawes-Berichts ausgesprochen hat und obwohl Deutschnationale und Deutschvölkische Luft zu einer parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft verspüren: Gerückte find sogar laut geworden, im Falle der Bildung einer Rechtsregierung würde der 75jahrige Gurit Billow oder der Gubrer der Baner, Bolfs partei, Graf Ler den feld, Reichsfangler, Doch das find eben Gerüchte, die weiter nicht ernst zu nehmen sind. Denn es fragt sich, ob die Deutschnationalen zur Nebernahme von Regierungs Ber antwortung sich entschließen fönnten, weil sie in die fem Salle febr viele Unbanger einbijfen wurden Die Deutschvöllischen um Ludendorff find auf feinen Fall für eine Unterftütung des Dawes Plans zu gewinnen. Die Sozialdemokraten und Kommuni sten aber würden in icharister Opposition der Deutschnationalen entgegentreten. Daber bleibt als einziger Ausweg aus der verworrenen Lage die alte Roalition zwischen Deutscher Bolfspartei, Sozialdemofratie, Demofraten und Bentrum. Dieje Bar teien verfügen über eine, wenn auch geringe Mehr heit, die durch Stimmen des Mittelftandebundes, des Banerifchen Bauernbundes und unter Umftan den auch der Baner. Bolfspartei verstärft werden

Die heutich ruffifche Spannung wovon der "Courier" in der letten Rummer unter "Lette Rachrichten" Mitteilung gemacht hat, hat nicht die zu erwartende Schärfe angenommen. Der ruffiiche Comjet Botichafter Rreftinstn, der von Berlin nach Mosfau abreifen wollte, bat die Abfahrt verichoben. Anzeichen liegen vor, daß die politische Erregung, verursacht durch das Eindringen der deutichen Polizei in das Gebäude der ruffischen Sandelsdelegation und die Durchjuchung des Saujes nach dem deutschen Kommunistenführer Botenhardt abzuflauen beginnt. Der Borfall hat in tujfischen und deutschen amtlichen Areisen nicht weniger Aufregung verursacht, als die im Oftober 1918 durch die deutschen Behörden angeordnete Ausweijung des Sowjetgertreters Joffe und der gangen ruffischen diplomatischen Miffion, die beschuldigt war, kommunistische Propaganda betrieben zu haben. Das Kommunisten Blatt "Rote Fahne" erflärt, die Durchsuchung des Gebäudes der ruffischen Sandelsdelegation sei ein Anzeichen, daß die Regierung des Kanglers Marr fich vor den fabitaliftischen Boincare fann es nicht ertragen, daß die Deutschen Beziehungen zu einer Macht unterhalten, welche offen gegen den Berfailler Bertrag auftritt, wie Rufland es tut." Rach Urteil der "Boffischen Zeitung" waren die beutiden Behörden berechtigt, das Gebäude der Sandelsmiffion zu durchsuchen, doch feien fie etwas übereilt vorgegangen, und die Poligei hatte guvor das dentiche Auswärtige Amt be-fragen follen. Botichafter Kreftinsky macht geltend, die ruffische Sandelsmiffion genieße diplomatische Immunität unter der vor dem Ravallo-Bertrag un terzeichneten Bereinbarung. Bon der deutiden Regierung wird dies jedoch bestritten. Der Sie der ruffischen Sandelsmission ist weit von dem ruffischen Botichaftsgebäude Unter den Linden entfernt und 700 Angeftellte find dort unter Leitung von Dr. Startow beschäftigt.

Die deutsche Regierung erwidert auf den Protest des russischen Botschafters wegen des Eindringens in die Geichäftsftelle der ruffifden Sandelsdelegation, daß Deutschland den Borwurf einer Digachtung von Berträgen nicht anzunehmen vermag. Die ruffische-Rote liefert keine Beweise über die angeb liche Unglaubwürdigkeit des Zeugnisses der deutichen Beamten in dem Fall. Die deutsche Regierung fuchte itets die Aufgabe der ruffischen Delegation gu erleichtern. Bas die Frage der Extraterritorialität enlangt, so erhob die Delegation gegen die deutsche Note vom 21. März, welche den deutschen Standpunft darlegt, feinen Ginfpruch. Unter den Umftänden kann Deutschland daher den russischen Tadel nicht annehmen und nicht zugeben, daß ein Bersuch gur Teftnahme von Bertretern der Delegation rechtswidrig war.

Defterreich.

Die Steiermarter fonnen ftolg fein. Obwohl die Defterreicher felbft noch unter den Folgen des überwundenen Zusammenbruches der Krone leiden, lasfen sie es sich tropdem nicht nehmen, den bedrängten Boltsgenossen im Deutschen Reiche, besonders den Rindern, gu belfen. Die Steiernfarter batten daber dreihundert Kinder für drei Monate aufgenommen Die gefunde Bergluft, Mild und Fleifc, die die Kleinen nach langer Zeit jum ersten Male wieder reichlich geniehen konnten, taten ihre Birkung. Braungebrannt und gefund fehrten fie nach Berlin gurud. Und jubelnd ergablten fie auf dem Bahnhof den wartenden Mittern von der Gaftfreundschaft der Steiermarter. Die Rinder haben durchichnittlich awölf Bfund zugenommen. Die Steiermärker aber geben sich mit ihrem Ersolge nicht zufrieden. Sie verlangen Ersob, und bereits in den nächsten Tagen foll ein neuer Kindertransport abgehen.

Republik oder Monarchie in Deutschland? Die frage ist noch nicht sprucbreif

Im Ausland wird eine febr lebhaftes Intereffe | daran befundet, ob fich das republifanische Suften in Deutschland behaupten kann oder ob eine boldige Rudlehr gur monardiichen Staatsform in Ausficht teht. Gelegentlichen Aeußerungen während des letten deutschen Bahlfampjes und einzelnen Partei programmen wurde von der Auslandpreise eine übertrieben hohe Bedeutung beigelegt. Manche Be bachter der deutschen Berhältniffe gingen fogar fo weit, im letten Streit um die deutschen Reichstags fite lediglich einen Streit gwischen Republifanern und Monarchiften zu erbliden. Diese guten Leute find alle die Opfer eines, freilich begreiflichen und berzeihlichen, Irrtums geworden. Gie glauben nämlich, die gange deutsche Innenpolitit drebe fich um nichts anderes als um die Frage: Republif oder Monardie? Go einfach liegen in Birflichfeit die Dinge nicht.

Auf vielfachen Bunich juchen wir unferen Befern ein möglichit objeftives Bild von der tatfach

lichen Lage zu geben. Der Sturg, der Monarchie und die Errichtung der Republik fielen zeitlich mit der moralischen und ehnsischen Erschöbfung des deutschen Bolkes nach vierzährigem Kriege sowie mit der Riederlage an der Weufront zusammen. Die Folge war der Ber ailler Friedensvertrag, der der jun en deutschen Republik die ichwerfte Belaftungs roby auferlegen follte. Denn all die Leiden und Drangfale, die feitdem über Deutschland bereinge brocken find, sind nichts anderes als direfte und indirefte Auswirfungen des Bersailler Bertrages. in seinem letten Ende und Biele aber ftrebt er die wirtichaftliche und staatliche Bernichtung des Deutschen Meiches an. Die deutsche Sozialdemofratie ftraubte fich lange Zeit dagegen, das off erfennen, doch wurde sie durch die Franksenberr-ichaft an Rhein und Ruhr sowie durch die Teilung Oberschliefens ichtischlich Dberichlefiens ichliefelich dazu gezwungen. Seitdem it das politische Interesse in Deutschland vor allem auf die Abschüttelung der Stlavenketten von sailles, auf die Bekamptung der Kriegsschuldlüge und auf die Erhaltung der Reichseinheit gerichtet. Diese drei Hauptpunkte waren die Streitfragen des legten Bahlkampfes. Benn man sich auch arundiatlich darüber einig ift, jo geben doch bin fichtlich der Mittel und Wege, Die gur Erreichung ber Biele dienen follen, die Meinungen fehr weit auseinander. Die einen würden am liebsten fo port losichlagen und mit Keniippeln und Revolvern über den Rhein ziehen, die anderen find für eine friedliche Auseinanderset

Die Unterbringung der Aftien der neuen unga-rischen Emissionsbank verläuft zufriedenstellend.

Dieje Feststellung stammt von Feremiah Smith, Generalkammissär unter dem Biederaufbaublan

ber Bölferliga. Er hat feit der Aufnahme feiner

Amts:atigfeit in der vergangenen Boche eine Reihe von Konferenzen mit Regierungsbeamten und füh

renden Finangmännern gehabt. Den Angaben bes

Beneraltommiffars nach find für die Bant in Un

garn 3,500,000 und in Italien 2,500,000 Gold-

fronen für Anteilicheine gezeichnet worden. Gei-

ner Ansicht nach wird das erforderliche Kapital von

60 Millionen Goldfronen mit Leichtigfeit aufgu

bringen fein. Die neue Bollvorlage des Minister

prafidenten Graf Bethlen wird megen feiner aus

Borlage legt Bolle auf 1000 Bedarfsartifel: fie

ichließt nicht nur landwirtschaftliche Erzeugniffe ein,

ondern auch alle Industrieartifel find mit einem

Ingoilavien

hielt, erflärte Premier Batchitch von Jugo-flavien, die Elgwenen und Kroaten mußten entwe-

der ihre Ideale der Unabhängigfeit aufgeben, oder

aber sich gefaßt machen, daß fie mit Baffengewalt unterdrudt murden. Die Freiheiten, sagte er, die

die Jugoflawische Union durch serbisches Blut wäh-

rend des Krieges fich gesichert habe, würden von

Serbien auch verteidigt werden, wenn es fein mußte

gang und gar dagegen, daß den Clowenen und

Proaten die von ihnen verlangte Unabhängigfeit

diefe Rede des Bremiers ju einer Entscheidung in

der Krisis führen wird, welche dadurch geschaffen worden ist, daß sich froatische Abgeordnete geweigert

haben, im jugoflamifchen Parlament ihre Gige eins

wenen, die früher unter öfterreichischer Oberherrichaft standen, fühlen fich den Serben weit überle-

Erledigung ihrer eigenen Angelegenheiten gestattet

werde, wobei fie fich mit einer gemeinsamen Kon-

trolle der internationalen Angelegenheiten einver-

Mußland.

daß die ruffifch-englische Ronfereng, in der alle zwi-

ichen den beiden Ländern ichwebenden Streitfragen

beigelegt werden follen, nicht an der Frage der Be-

gleichung der bon der Zarenregierung eingegangenen Schuldberpflichtungen icheitern werde, son-

dern daran, daß Rugland jeden Berfuch Englands,

fich in Berfien und Afghaniftan ein Ginfluggebiet

ju sichern, nachdrudlichst entgegemvirft und fich auf fein Kompromis in dieser Angelegenheit einlassen

will. Im Drient treffen fich die Intereffen Ruflands und Großbritanniens. Geit dem Rriege

baben Rugland und England in Berfien und Afgba-

niftan ihre politifchen Rollen vertaufcht. Bor bem

Kriege war es das Bestreben Englands, aus Bor-

ficht por dem icheinber militarifc ftarten Ruftland

eine neutrale Scheidenand swiften diefem und fei-

nen Rolonien aufrechtzuerhalten. Und jest ift es

England, das hauptfächlich in Perfien bestrebt ift

die Bufferitagten, an deren Gelbitandigfeit Rufland

intereffiert ift, in ein Abhangigfeitsverhaltnis gu

bringen. Wie in den meisten Fragen der interna-tionalen Politik spielt auch in dieser das De I eine

große Rolle. England hat es auf das füdperfische

Erdol abgesehen und will auch den vorderfautafi

schen Erdölquellen nahe sein. Sowjetrußland wirbt mit allen Mitteln um das Vertrauen der Orienta-

Ien, wovon der ruffifch-perfifche Sandelsvertrag, der

die von der Zarenregierung in Persien errichteten Bahnen und Banken der persischen Regierung unentgeltlich überläßt und ihr auf diesem Gebiet des

Bon gut interrichteter Geite wird mitgeteilt,

Seit 1920 agitieren fie dafür, daß ihnen die

Man erwartet in aut informterten Rreisen, den

Blutvergießen. Er erflarte, er fei

Somohl die Proaten als auch die Glo-

In einer Rede, welche er in Bjeling, in Bosnien,

gesprochenen Schuttenden; icharf fritifiert.

ftarf erhöhten Boll belegt.

gegeben werde'.

fianden erflären.

gebnis der letten Reichstagswahl bat fich die überviegende Mehrheit des deutschen Bolfes für die Fortsetzung einer Politif des Friedens und der Bertändigung ausgesprochen. Bon den etwa 470 deut den Reichstagsabgeordneten waren nur 137 (Deutschwölkische, Deutschnationale und Landbund) für eine militärische Aftion gegen Frankreich zu haben. Darin kommt die Niederlage der Rechtsraditalen trop ihres beträchtlichen Stimmenzuwach jes am deutlichsten jum Ausdruck.

Jum Berfindnis der Stimmungen und Meinungen in Deutschland ift fernerhin unbedingt notwendig, die wirtich aftlich en Schwierigfeiten flar zu erfennen. Ein Bolf, das die fataitrophale Geldentwertung der letzten Jahre durchgemacht hat and beute mitten in einer fogenannter ungefrie" fteht, hat wenig Interesse für Die Frage "Monarchie oder Reemiblit?" Wenn der Menich nur danach trachten und streben muß, von nem Jag jum andern fein Leben gu friften, nur as nötigfte Brot für feine hungernden Rinder gu beschaffen, wenn das Gespenst der Arbeitslösigfeit durch die Straßen der Fabrifstädte schleicht, wenn Sunderttausende von Menschen nicht einmal en, wenn man Säuglinge in Papier-Natt in Wi deln einwideln muß, weil die Stoffe gu teuer find, braucht man fich dann noch zu wundern, daß auch in der Politik wirtschaftliche Fragen im Border grund stehen? Diesenige Partei, die in strupelloser Weise den Mossen goldene Berge verspricht, gewinnt die Massen für sich. So und nicht anders erflärt sich das gewaltige Anwachsen der Kommani-iten. Auch die Deutschwölflischen baben us den Reihen der Ungufriedenen und Berarmten siderlich starken Zuzug erhalten. Die Deutschvölki ichen, die in fich verichiedene Stromungen verein en, bieten für viele ebemaligee Offigiere, für 31 (Brunde gerichtete Mittelftandler, für völlig ver armte Aleinrentner und fire notleidende Studenten in Bufluchtsfratte. Denn die Deutschwolfischen fin tisemitisch: sie wollen die Juden vertreiben oder totichlagen und ihr Bermögen unter fich verteiler ie find ferner antifapitaliftifch: Ludendorff felbfi hat dem Kapitalismus den Kampf angefagt und Programm der baveriiden Nationalsoziailite (deutidvölkiid) sind Kaar fommunistische Ford rungen gestellt, was sich schon daraus erflart, do Rommuniten zu den Deutschwölfischen über und für fie ggitierten. Die find ichließlich militariftifd: fie glauben das deutsche Bolf durch für eine friedliche Auseinanderfet einen neuen Krieg mit Frankreich aus seiner Not ung mit den chemaligen Zeinden. Nach dem Erk befreien zu können. Wo bleibt da noch Raum für

> gestatzet, halten aber an dem, für England febr : bequieren Berbot des Transits nach Persien i und alle Bersuche Englands, Rußland umzusti men, find erfolglos geblieben. Benn daber aud die Ruffen in den Unterhandlungen wegen der Be gahlung der garenichuld Schwierigfeiten mache

> follten, glauben politische Beobachter, daß eine Gi

nigung hierliber in irgend einer Form möglich wäre.

jofern nur Rufland den Briten im Orient die ge wünschten Bugestandniffe machen follte. Die Comjetregierung verbot die Beröffentlidung von Anzeigen in privatim geceigneten Bubli Riinftig haben nur von der Regierung fontrollierte Publifationen das Recht jum Drud

von Anzeigeitoff Der ruffifche Minister Zinoviev bat durch ein fürglich gerlaffeng Berfügung jest auch die Friedhöfe Betersburgs forumunistisch gemacht. Er erflärt, der Rlassenkanus musse sich auch auf die Friedhose ausbehnen. Bon jest an werden Begrabnisplate nicht mehr nach der Lage verkauft werden, sonders nach dem Stande des zu Begrabenden. Die oberen und Mittelflassen mussen den doppelten Breis wie die Arbeiterflassen bezahlen. (Dieser bolichewistische Bahnfinn fann wohl nicht mehr übertroffen wer

Franfreich.

Mit Annäherung des Tages für die Barlamentswahl werden Ausschreitungen gemeldet. Ga-fton Bidla, jrüher Unterstaatssefretar für förperliche Ausbildung, wurde in einer Wahlversammlung bei Bichn niedergeschlagen und so über zugerichtet daß er fich ins Bett legen mußte. Auch Jacques Dinnesne, vormals Unterftaatsfefretar für Luftschiffahrt, hatte in Melun einen Zusammenftog mit Communiften. Er ging mit Beulen bededt aus de Schlägerei bervor, einer feiner Barteiganger erlitt einen Beinbruch.

Die Bahlen, deren Ergebnis im Augenblid noch nicht vorliegt, werden nach Ansicht zahlreicher Poli-tifer feine große Berschiebung der Kräfte bringen, wenn auch die Opposition Poincares an Macht

England.

Muf einer großen Bufammenfunft des Brimroje Club, der fonservativen Organisation, bat der frübere Auslandminister Marquis Eurzon in einer Ansprache zum erstenmale seine Meinung über die Arbeiterregierung geäußert. Beiläufig sagte er voraus, daß das Banner der Konservativen bald wieder hoch fommen werde. Die Partei bereite sich mit aller Rraft auf das erneute Ringen vor, welches nicht mehr lange hinauszuschieben sei. Ueber die Arbeiterregierung urteilte er wie folgt "Eine Regierung ist am Ruder, die in sehr tiebem Basser arbeitet. Die sozialistische Regierung wollte uns die reine Mild des Sozialismus geben, doch soweit hat die Kuch nicht viel Getränf geliesert. In aus wartigen Angelegenheiten war das einzige, was die Regierung getan, in freundschaftlicher Konserenz mit Bertretern der grausamiten und blutigiten Re-gierung der russischen zu siben, die Europa seit der französischen Revolution gefannt hat."

Er-Bremier Baldwin legte in der Persammlung die Politik der Konservativen dar. Die Partei sei bereit, in jede Ronfereng gur Erwägung einer Ruftungsbeichräntung einzutreten, fonne aber eine Schwädjung der Berteidigungsfräfte nicht gulaffen.

Eine Abordnung, welche den chinefischen Berband von Tofio vertritt, fprach heute beim Außenminifter Matfui vor und überreichte ein Moratorium, in dem gegen die Ausschliegung von Chinefen aus Japan protestiert wird. Der Broteft erflart, daß die Chinefen eine gleiche Berudfichtigung von Japan erwarten, wie dieses eine folde von den Ber. Staaten. Die Delegation betonte, daß obwohl entgelflich überlaßt und der Aufleren Gebiet des Jollwesens und der Loderung des russischen Außen-handelsmonopols große Zugeständnisse macht, Zeug-nis ablegt. Die russischen Birtschaftreise machen die größten Anstrengungen, den Handel mit Ber-sien zu beleben. Sie haben auch den Transit per-sien zu beleben. Sie haben auch den Transit per-sische Ausgeschlichten Sie haben auch der Ernstit der Einwanderung aufrecht erhalte. fämtliche farbige Raffen an der Gesetzebung, Afiaten aus Amerita auszuschließen, intereffiert feien, ein Zusammengeben ansgeschloffen fei, solange 3aban feine augenblidliche Ginichrantung ber dinefi-

die Frage: "Republik oder Monarchie?" Freilich gibt es monche Kreise in Deutschland, die davon überzeugt sind, wenn heute ein Kaiser oder König an die Sphite des Reiches trete, werde mit einem Schlage auch wieder die alte Zeit mit ihrem gemüt lichen und zufriedenen Leben wiederfehren. Aber rnfthafte Bolitifer glauben daran nicht,

Gur führende Manner, die in ihrem Bergen onarchiich oder republikanisch fühlen, ift die Frage er Staatsform eine grundfatlice Frage olde Manner wiffen aber auch febr wohl, daß di Entideidungsstunde dafür noch nicht geschlagen hat. Die vernünftigen De o n a r ch i ft e n fagen: Golan e das deutiche Daus in Flammen ftebt undaben einen Zeinden bedrobt ift, haben wir feine Zeit für nnere Auseinandersetungen und innere Streitigteiten. Erst muß der deutsche Staat gefettet und das deutsche Haus in Ordnung fein, bevor wir eine purdige Ctatte für einen Raifer oder Ronig borbereitet baben. Sie verurfeilen die deutsche Revo-lution als ein Berbrechen, das früher oder später efühnt und gutgemacht werden muß. Demgegen ber erflaren de Republifaner unter Sin veis auf die Jehler der Bergangenheit und auf den ertichritt der Demokratie in allen Ländern, daß e deutiche Republif trop der Revolution auf geset-Die betrachten den Sturg der Monar ne als eine geschichtliche Tatsache, mit der man fid niach abfinden muffe. Die Bablen vom Sannar 1919 haben, so sagen die Republikaner, eine republikanische Mehrheit ergeben. Diese Mehrheit habe ann in der Nationalversammlung von Weimar den Willen des Bolfes ausgeführt und die republifa iide Verfaifung geschaffen

Wir wollen ju diesem Meinungestreit feine Stellung nehmen, sondern geben nur die beiden Auffaffungen wieder. Moge jeder fich felbit feine igene Meinung darüber bilden.

Wenn man auch in vernünftigen und besonneen monarchiftischen Areisen augenblicklich an keinen Umiturg der bestebenden Berbaltniffe deuft, fo darf nan fic doch Die Frage vorlegen: Welche Aussichten. and Möglichteiten find für eine Monarchie heute vorbanden? In welchen Bolfsschichten und Parteien igen ibre Freunde und Geinde?

Die ebemaligen Wenerale und Offiziere, Die alten Adeligen, die Großgrundbesitzer und viele Gauern, ein Teil des Mittel und Beamtenftandes und unbedingt zu den Monarchiften zu rechnen enn viele von den Genannten auch gur Beit fein ejonderes Interesse dafür befunden. vie Masse der deutschen Arbeiterschaft ziemlich as ichlossen gegenüber. Sie ist — von Ausnahmen ab gesehen Surchwegs republikanisch gesinnt und orläufig noch die stärkte Stüte der deutschen Re ublif. Mer die nene Staatsform mit Gewalt beitigen wollte, miifte über die Leichen der deuticher Arbeiter himvegichreiten.

Betrochtet man die politischen Parteien, wie fie urch die lette Reichstagswahl an der Bildfläche erichienen find, so ergibt sich eine ziemliche Berwir ung, weil nicht alle Parteien in diefer Frage ein mittig find. Die Sozial Demofraten und die bürgerlichen Demofraten find überzeugt republikanisch. Dagegen geben im Zentrum und in der Deutschen Volkspartei die Meieit Bestehen der Republik nun ichen drei Reichs tangler gestellt und ist dadurch zu einer ausgesprodienen Regierungspartei geworden. Man darf aniehmen, daß die Mehrheit dieser Partei, insbesor dere auch die von ihr vertretene christliche Arbeiter daft, auf republikanischem Boden steht. Dabei ban delt es fich für viele Zentrumsmitglieder weniger um eine Ueberzeugung als um eine Zwednößig-feitstrage sowie um eine starke Berärgerung gegen das alte Regierungsisstem und um einen lebhaften Biderwillen gegen die Sohenzollern. Sicher ist, daß trotdem ein ziemlicher Prozentsat des Zentrums m Bergen noch monarchisch fühlt und mir die gun tige Zeit abwartet. Die von Dr. Strefemann, dem deutschen Auslandsminister, geführte Deut ich e Bolfspartei, die vor allem die Interes en des großen Industriekapitals vertritt, bat fich fürglich für die Wiederherstellung der alten Soben zollernmonarchie ausgesprochen. Das bedeutet aber | wird.

nicht, daß alle Mitglieder diefer Partei Monarchiften find. Strefemann felbit, der bei den Wohlen Liefen Schachaug gur Abwehr der Deutschnationalen unternommen hat, gilt in deutschen Regierungsfreifen als guter Bernunft-Republikaner. Auch der verstorbene Sugo Stinnes, der gur Deutschen Bolfspartei geborte, war befannt für feine ftarke antimonardifche Ginftellung. Der Baperiiche Burger und Bauernbund, eine weitere Parteigruppe, ift wohl mehr republifanisch als moparteigrupe, it wool meer kepiblitanig als morarchild. Bährend der Reublitionszeit haben viele davon jogar für die kommuniktiden Anteressen gearbeitet. Die andere baverische Partei, die Baye er i scho Bollkspartee i, ist überwiegend morarchilde narchiftisch. Gie will aber von den Bobengollern nichts wiffen, sondern deutt fich ein deutsches Konigder Raiferreich unter Führung der Bittelsbacher In Schroffen Gegensan dagu fteben die De ut ich ationalen und die Deutsch völfischen vie entschieden für die Hobenzollern eintreten. Die Deutschnationalen entsprechen ungefähr den alten Konservasiven, während die Deutschvölksichen stark radifal find, wie oben ichon dargelegt wurde Deutschwölfische wie General Ludendorff find wohl inbedinate Sobenzollernfreunde, andere binamen vie der verurteilte Führer Sitler, der fich icho nmal als Republifaner befannte, idnvärmen nut für eine nationale Diktatur nach dem Mufter des Malieners Muffolini und des Frangoles Boincare. Die deutschent. Rommuniften tonnen wir rubig bei Seite laffen. Gie baben wi der für eine Monardie noch für eine bürgerliche Republik etwas ührig. Ihr Ideal ist der Sowjet-

Rehmen wir einmal an, das deutsche Bolf hatte Gelegenheit erbalten, über die Frage abzustimmen: Monarchie oder Republik? und hätte sich dabei für die Monarchie entichieden. Dann würde fich sofort die weitere Frage erbeben: Collen die famtlichen 23 Führten, die vor der Revolution in Deutschland berrichten, wieder zurückgerufen werden oder melchem Berricherhaus foll die Raiserfrone angeboten werden? Wenn man die Nevolution als ein Ber-brechen betrachtet, das wieder gut gemacht werden ut, fo haben eigentlich alle deutschen Fürstenbäufer einen-Anspruch auf Wiederherstellung ihrer früberen Rechte. Doch das ift beute infolge teilweifer Neuverteilung von Ländern, infolge Berschlende rung ehemaligen Arongutes usw. praftisch ummög lich oder mare nur unter ungeheiften Schwierigteiten ausführbar. Folglich mußte eine andere Form der Abiendung für bie enttbronten Berricherbäufer gefunden werden. Doch wem soll die Kaiserkrone zufallen? Darüber würde sich, wenn es zur Entideidung fame, ein erbitterter Kampf-in den Reiben der Monardisten entipinnen. Die Süddeutsiden sind mehr für Wittelsbach, die Rorddeutsiden nicht für Sohenzollern, wobei noch die Meinungen hinfichtlich ge Person des Thronfolgers auseinandergeber Liefer man in diese Frage hineinsteigt, desto mehr ieht man ein, daß man sich in ein Wirrwarr von Schlingen und Fallen verwickelt, aus dem es wohl richt fo leicht einen Ausweg gibt. Dober wird man es begreifen, wenn fluge deutsche Politifer, die felbst Monarchiften sind, die Frage: Republik oder Monarchie? als ein heißes Eisen betrachten, an dem fie fich nicht gerne die Finger verbrenner

Bu den innenpolitischen Schwierigkeiten, Die purch Ginführung der Monarchie beraufbeschworen vüpden, fämen auch folde außenpolitifcher Ratur. Deutschland ift beute rings von Repu blifen umgeben, die wie Frankreich, Polen und die Tichechostowakei die Errichtung eines neuen dentichen Raiferreiches als eine Rriegserfla. rung auffassen mürden.

Run wundern wir und nicht, wenn wir erfahren, daß Bring Chriftian von Deffen, der fürglich an Bord des "George Bafhington" von Rem Port nach Deutschland gefahren ift, bei feiner Abreife erflarte, die Rückfehr der Monarchie in Deutschland werde noch 10 bis 20 Jahre auf fich warten lassen. Doch glaube er nicht, daß der Erfaifer oder der Kronpring jemals den Thron besteigen murben Co denft ein deutscher Bring. Es ift und bleibt eine große Bufunftsfrage, ob die alte deutsche Raiserherrlichkeit nochmals wiederkehren



Ein wittiger Freund bei der Hausreinigung im Frühjahr.

Das jährliche Elend, befannt als "Sausreinigen", ift icon wieder bier.

Teppiche muffen ausgeflopft, Boden und Holzbefleidungen gewaschen, es muß gestrichen, das Binterbettzeug muß gewaschen und aufbewahrt werden, Borhange find auch noch zu reinigen - es ift eine endlose Arbeit.

Beben Sie einmal zu Leuten die eine "Cafy Bacuum" elettrifche Bafchmafchine haben und Gie werden feben, daß fie nur die Balfte Arbeit haben. Die Borhange, Deden, Jederdeden und in einem Borte alles was zu wolchen ift, fann in ichnelliter Beit gewaschen werden. Schmeife die Baide einfach in die Bafdmafdine und laffe ben Motor ang und gehe anderer Arbeit nach. Diese Maschine wird die schwere Arbeit verrichten und ermöglicht ein ichnelles und gründliches Frühjahrsreinigen.

Diefe Maidine maidt nur durch Luftdrud und Caugen und tann bes-

Der fupferne Reffel ift immendig gang glatt und tann in wenigen Minuten gereinigt werden.

Mit den angenehm iconen Linien, glangendem Rupfer und poliertem Aluminium ftellt es eine febr icone Majchine dar.

Sie ift ftart genug gebaut um ein Menschenalter lang auszuhalten.

EASY WASHING MACHINE CO., LTD.

409 YONGE STREET

TORONTO, ONT.